Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 75 (2020)

Heft: 1

Artikel: Die Schule allein kann's auch nicht richten

Autor: Obrist, Robert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976454

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

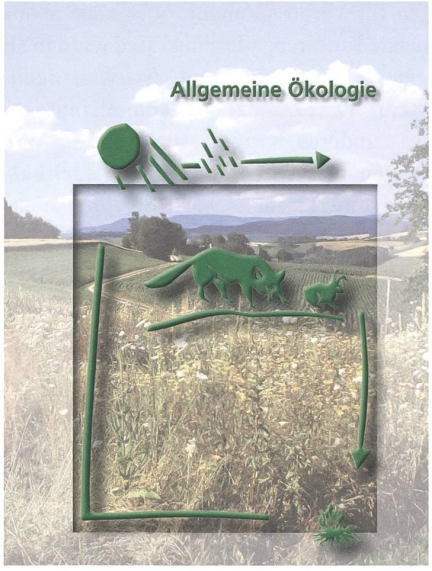
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schule allein kann's auch nicht richten

Robert Obrist.[1] Silja Graf wies in Kultur und Politik 4/19 zu Recht darauf hin, dass die Ökologie in der landwirtschaftlichen Ausbildung zu kurz kommt. Sie verweist auf den Verfassungsauftrag für die schweizerische Landwirtschaft und darauf, dass es wenig bringt, auf Missstände hinzuweisen. Vielmehr soll auf Lösungsansätze fokussiert werden. Sie schlägt vor, die landwirtschaftliche Ausbildung auf 4 Jahre auszudehnen, um im Lehrplan der Multifunktionalität der Landwirtschaft mehr Gewicht zu verleihen.

Bringt's die Schule?

Vor der letzten grossen Bildungsplanrevision 2008 wurde an den landwirtschaftlichen Berufsschulen während mehr als 15 Jahren ein Fach «Ökologie» unterrichtet. Als Mitautor des entsprechenden Lehrmittels und als Lehrer versuchte ich, Grundlagenwissen über die Lehre des Naturhaushalts zu vermitteln und im Kapitel «die Umwelt und ich» zu einer vertieften Auseinandersetzung mit den Lebensgrundlagen anzuregen. **Der Unterricht in diesem Fach fiel dann der Hinwendung zu einem ‹handlungsorientierten Unterricht› zum Opfer.** Heute sind viele Bauern, welche in der Grundausbildung das Fach Ökologie ‹genossen› haben, als Entscheidungs- und Verantwortungsträger an der Macht. Und nicht wenige von ihnen erlebe ich heute als **wenig motiviert, Gegensteuer** zur Erosion der Biodiversität, zur Belastung des Grundwassers mit Pestiziden oder der Luft mit Ammoniak zu geben. Somit bleibt die Frage, ob andere Wege zielführender sind.



Fehlen Lösungsansätze?

Bereits im Juni 2005 publizierte das «Nationale Forum für den ökologischen Ausgleich» insgesamt **10 Vorschläge für die Verbesserung der Wirksamkeit des ökologischen Ausgleichs:**

- Definition von klaren quantitativen und qualitativen Zielen
- Eher die Qualität als die Quantität fördern
- Weiterentwicklung der Regionalisierung
- Mittel für die Evaluation aufstocken
- Aufzeigen der agronomischen und ökonomischen Vorteile des ökologischen Ausgleichs sowie von dessen Zusammenhängen mit den ‹produktiven› Flächen
- Verbesserte Vermittlung der Ziele inner- und ausserhalb der landwirtschaftlichen Kreise
- Die Nutzungsaufgabe und die Vergandung von Flächen mit hohem ökologischem Wert stoppen
- Die aktuellen Grenzen zur Lösung spezifischer Probleme (Erhalt von Trockenwiesen, Mooren, lichter Waldtypen usw.) ausdehnen
- Die Koordination zwischen verschiedenen Politikbereichen verstärken
- Prioritätszonen für den ökologischen Ausgleich und die Biodiversität definieren

Danach vergingen bis zum Start des Monitoringprogramms «Arten- und Lebensräume Landwirtschaft» von Agroscope 10 Jahre, die «Regionalisierung» erscheint nunmehr als Diskussionsgrundlage für die Agrarpolitik nach 2022!

Heute investiert der Bund jährlich Steuergelder in der Höhe von rund 400 Millionen Franken in Biodiversitätsförderflächen (BFF). Im schweizerischen Durchschnitt sind heute nur 13% der als BFF eingeteilten «extensiv genutzten Wiesen» tatsächlich Magerwiesen und nur 35% der «wenig intensiv genutzten Wiesen» sind artenreiche Fettwiesen. **Das heutige Fördersystem ist weder effizient noch wirksam. Die von Fachleuten erarbeiteten Lösungsansätze für die Verbesserung der Wirksamkeit des ökologischen Ausgleichs wurden nicht umgesetzt.** Der ökologische Auftrag der Gesellschaft an die Landwirtschaft bleibt weitgehend unerfüllt.

Handeln, jetzt, konsequent und bei uns!

In Zusammenhang mit der Bewältigung des Klimanotstands wird heute oft von der Notwendigkeit einer Transformation der Gesellschaft gesprochen. Der Ausstieg aus der Atomenergienutzung und die Umsetzung des Klima-Übereinkommens von Paris (2015) fordern unsere Gesellschaft tatsächlich massiv heraus. Während Jahrzehnten haben wir es **versäumt, Signale der Natur wahrzunehmen, und auch die Stimme der Wissenschaft blieb ungehört.** Seit der Publikation des Berichts des Weltagrarrates (IAASTD) 2008 sind 12 Jahre vergangen. Die Mehrheit der PolitikerInnen reagiert bis heute mit Nichtbeachtung. Die Gesellschaft verharrt im Konsumrausch.

Der Handlungsbedarf zum Schutz unserer Böden, der Luft, der ober- und unterirdischen Gewässer ist riesig und es besteht ein ebenso grosser Handlungsbedarf zum Erhalt der Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren. Und das Ganze muss sozialverträglich umgesetzt werden. Der Einbezug von mehr Ökologie in der anstehenden Revision der Lehrpläne ist sicher richtig und nötig. Es braucht aber vor allem mehr griffige und effiziente Massnahmen. Und es braucht Massnahmen, die schnell wirken. **Die Handlungsfreiheit kommender Generationen wird jetzt verspielt oder erhalten.** •

Es ist nicht genug zu wissen; man muss auch anwenden;
es ist nicht genug zu wollen; man muss auch tun.
Johann Wolfgang von Goethe

[1] *Leiter des Departements für Beratung, Bildung und Kommunikation am FiBL Frick*

Quellen Susanne Riedel et. al Ökologische Qualität von Wiesen, die mit Biodiversitätsbeiträgen gefördert werden, Agrarforschung Schweiz 10 (2): 80–87, 2019.
FDP Die Liberalen Aargau im Advent 2019, Goethezitat als Neujahrsgruss. – IAASTD: Weltagrarbericht www.weltagrarbericht.de/original-berichte.html